

Selbststudium fragen, wir wüßten ihm kein besseres zu nennen als: Dr. Gettinger, „Aus Welt und Kirche.“

Wels.

Georg Baumgartner.

- 5) **Begriff und Eintheilung der Philosophie.** Historisch-kritische Untersuchung von Max Limbourg S. J., Professor an der Universität Innsbruck. Zweite Auflage. Druck und Verlag von Fel. Rauch. 1893. Preis broch. 20 kr. = 40 Pf.

Man versteht unter Philosophie heute eine Wissenschaft unter vielen anderen, freilich als die oberste derselben, die sich mit den letzten Gründen des Seins und des Erkennens befaßt. Frägt man nun, wie weit sie auf die Stufenleiter der Ursachen herabsteigen solle, und wo das Gebiet der untergeordneten Wissenschaften beginne, so läßt sich eine sichere Grenzlinie nicht ziehen. Frohschammer ließ sich sogar zu der Behauptung verleiten, bis zur Stunde sei der Begriff der Philosophie nicht klar und sicher festgestellt. Dem entgegen zeigt Limbourg, daß es eine seit altersher feststehende Definition dieser Wissenschaft gibt, die mit den Worten Ciceros lautet: *Rerum divinarum et humanarum, causarumque quibus haec continentur scientia*. Hier haben wir eine präcise Wesensklärung. Die Philosophie ist die Universalwissenschaft, die Erkenntnis aller Dinge aus ihren letzten Ursachen, und wenn sie thatsächlich einer Beschränkung unterworfen ist, so liegt diese nicht in ihrem Begriffe, sondern in den Grenzen des erworbenen Wissens, sowie der menschlichen Erkenntnis überhaupt. Nur jene Bruchstücke von Wissenschaften bleiben von der Philosophie getrennt, welche ihren Gegenstand noch nicht lückenlos aus den letzten Ursachen zu erklären vermögen. Freilich hat der anwachsende Stoff zu beständig weitergehender Theilung und auch zu selbständiger Behandlung einzelner Theile geführt, aber nur zum Schaden der letzteren. Als Theile der Philosophie nennt Limbourg nach den Alten: Logik und Ethik als praktische Wissenschaften, und als theoretische: Mathematik, Physik und Metaphysik. Die Mathematik rechnet niemand mehr zur Philosophie. Bei der so eigenthümlichen Evidenz leidet sie durch ihre Losreißung wenig Schaden, obwohl der Mathematiker durch den Mangel an Philosophie Schaden leiden kann. Schlimmer ist die Losreißung der Rechtsphilosophie, Pädagogik, Geschichtsphilosophie u. von der Philosophie, nämlich von der wahren; denn ihre Trennung von irrigen Systemen, die zeitweilig als Philosophie gelten, ist etwas relativ Gutes.

Einz.

Professor Dr. Ignaz Wild.

- 6) **Die Lehre des hl. Franz von Sales von der wahren Frömmigkeit.** Von P. J. Brucker S. J., Herausgeber des „Weges zum inneren Frieden“. Dritte Auflage. Herder. Freiburg i. Br. XX und 481 S. 12°. Preis M. 2 25 = fl. 1.40.

Obiges Werkchen ist ein aus den Schriften und Briefen des hl. Franz von Sales am Ende des vorigen Jahrhunderts durch Dr. Collot angefertigter Auszug, der von P. Brucker vor 18 Jahren ins Deutsche übersetzt und herausgegeben ward. Das Büchlein hat innerhalb dieser Zeit drei Auflagen erlebt und dieser Erfolg ist nicht unverdient. Was der heilige Bischof von Genf schrieb, zeichnet sich durch Klarheit und Salbung aus und befriedigt ebenso sehr den Verstand, als es das Herz anzieht und erquickt. Daher sagen wir allen frommen Seelen: Nehmet und lest! Jedoch wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Leser nicht die Worte des hl. Franz von Sales selbst vor sich hat, sondern nur Auszüge, von denen es nicht feststeht, daß ihr Wortlaut den Gedanken des heiligen Kirchenlehrers immer genau wiedergibt. Schließlich sei zur Charakteristik des Büchleins noch bemerkt, daß, wie die „Philothea“ des großen Geisteslehrers die Anfänger in das Tugendleben einführt, so diese „Lehre von der wahren Frömmigkeit“ die Fortschreitenden zur Vollkommenheit anleitet. Dies beweist ein Blick in das Inhaltsverzeichnis, welches nicht bloß „Belehrungen für Weltleute“ (6. Theil), sondern auch für Priester

und Ordensleute (7. und 8. Theil) angibt. Bei einer neuen Auflage würden wir wünschen, daß der Uebersetzer und Herausgeber mit etwas mehr Freiheit zuwerke gieng und zum Zwecke einheitlicher Anordnung des Stoffes, passenderer Fassung desselben und präciserer Darstellung mancher Punkte Aenderungen vor-
nahme: es würde das wertvolle Büchlein dadurch nicht wenig gewinnen.

Klagenfurt.

P. M. Huber S. J., Director.

- 7) **P. Ambros Jobel C. Ss. R.** Ein Lebensbild, gezeichnet von P. Pet. Zander C. Ss. R. Zweite Auflage. Laumann'sche Buchhandlung. Dülmen. 1894. Preis M. 1.20 = fl. —.75.

In diesem Lebensbilde ist von kundiger Hand gezeichnet ein Priester und Ordensmann, der gerne und viel und gut gearbeitet hat im Weinberge des Herrn, insbesondere im Luxemburgischen, in Deutschland und Oesterreich. Arbeit war P. Jobels Freude, von Schonung war auch im Greisenalter bei ihm keine Rede. „Das Nichtsthun ist für mich eine Qual, die mich tödtet“, sagte er. P. Jobel war ein Mann kindlichen, festesten Glaubens und unerschütterlichen Vertrauens; darum lohnte auch reicher Segen seine Arbeit.

Das Büchlein liest sich leicht und erbaulich. Die mannigfachen Züge aus dem Leben und Sterben, Wirken und Leiden des eifrigen Missionärs, die es enthält, sind anregend für jedermann, zumal für Priester und Ordensleute. Darum wandert es, kaum erschienen, schon in zweiter Auflage durch die Welt.

Leoben (Steiermark). Rector P. Anton Jeglinger C. Ss. R.

- 8) **Der Priester in der Einsamkeit der heiligen Exercitien.** Von P. Benedict Baluy S. J. Aus dem Französischen. Zweite, vielfach verbesserte Auflage von P. Franz Miller S. J. Roth. Stuttgart 1894. V und 325 S. 8°. Preis M. 2.60 = fl. 1.62.

Der Geist, welcher im Exercitienbuche des hl. Ignatius weht, findet sich unverfälscht in der vorliegenden Arbeit. Die erste Abtheilung, eine „Anleitung für Priester-Exercitien“, ist großentheils nur ein sehr geschickter Auszug aus dem Ignatianischen Büchlein. Die zweite Abtheilung enthält für sechs Tage je vier „Uebungen“, wobei der gewöhnliche Unterschied zwischen Meditation und Consideration äußerlich wenigstens nicht hervortritt. Daß es dem Exercitanten überlassen geblieben ist, seinen Bedürfnissen entsprechend selbst Annuthungen und Vorschläge zu erwecken, ist nur zu billigen. Die dritte Abtheilung ist durch eilf monatliche Geisteserneuerungen gebildet, in deren ersten Betrachtungen auf die Pflicht des Priesters in der Schule, auf die Benützung der Zeit und auf die Bewahrung der Herzensreinigkeit das Hauptgewicht gelegt ist. Können wir dem Inhalt nach dem gebiegenen Buche nur die Aufnahme in jede priesterliche Bibliothek wünschen, so möchten wir zu seiner Verbesserung bei folgenden Auflagen durch folgende Bemerkungen etwas beitragen. Aus eigener Erfahrung weiß der Unterzeichnete den Wert von lateinischen Citaten aus der heiligen Schrift und den lateinischen Vätern bei Priester-Exercitien wohl anzuschlagen. Handelt es sich indes um Texte aus griechischen Vätern, so sieht man nicht recht ein, warum dieselben lateinisch wiedergegeben werden, wie dies in unserem Büchlein oft der Fall ist. Unangenehmer aber sind die ungenauen und falschen Citate, die, wie in der homiletischen und ascetischen Literatur überhaupt, so auch in diesem sonst ausgezeichneten Buche ihren Platz, allen billigen Forderungen der Kritik zum Troß, behaupten. Während die Ausführungen aus der heiligen Schrift und der Imitatio Christi genau mit Buch und Capitel gegeben werden, bleibt diese Genauigkeit bei den Vätercitaten nicht bloß oft aus, sondern man begegnet ganz unverständlichen Abkürzungen. Citate wie: S. Hieron. in Epist. — S. Cyril. Hom. — (S. 312), Basilus Const. monast. (S. 267) bleiben doch besser ganz fort. Warum S. 265 der französische Name „Hugues de Saint-Chef“ erscheint, ist nicht ersichtlich. Da es sich um die zweite Auflage handelt, konnten Druckfehler wie: „Cladiatorenmeister“ (S. 252), „Trvja“ (S. 321) gleichfalls in Wegfall kommen.

Mautern.

Aug. Kössler C. Ss. R.